



Oben: Bomben-Schutzraum für die Angestellten des Tel Hai-Industrieparks
Unten: Kommandozentrale/ Bombenschutzraum für die Golan-Region, Ein Zivan, an der Grenze zu Syrien



Räume des Jüngsten Gerichts

Über 10.000 öffentliche und private Schutzräume gibt es in Israel und den besetzten Gebieten. Alle Israelis haben gesetzlich verbrieften Anspruch auf den Zugang zu einem Schutzraum. Die Fotoserie von Adam Reynolds, aus der wir eine Auswahl zeigen, erschien 2017 in Buchform unter dem Titel „Architecture of an Existential Threat“. Die von 2013 bis 2015 entstandenen Fotografien dokumentieren Bunker und Schutzräume und bieten einen Einblick in das Alltagsleben des Landes. Die Israelis haben diese, als „doomsday spaces“ (Räume des Jüngsten Gerichts) geläufigen Orte normalisiert – nutzen sie als Tanzstudios, Fitnesscenter, Kneipen oder Gebetsräume. (Auszug aus der Reportage)

Fotos Adam Reynolds



Oben: Pub/Bombenschutzraum, Kibbutz Kfar Aza
Unten: Heim-Kosmetikstudio in einem „mamad“-Schutzraum, Gedera

Oben: Verlassener israelischer Militärbunker außerhalb von Jericho im besetzten Westjordanland
Unten: Großes Beton-Abwasserrohr, umgenutzt als ad hoc-Bombenschutzraum, Nitzan



Oben: Hauptbahnhof in Sderot, gebaut, um Raketenbeschuss aus dem Gazastreifen standzuhalten
Unten: ausgewiesene Schutzzone am Ben Gurion-Flughafen

